

Die Jerusalemmer

Ausgabe 198 November 2020 # 2,00€ (1,00€ davon für den Verkaufenden)

Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins.



Wie weit dürfen wir gehen?

Vorstand
vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Leitung
Siamak Aminmansour
leitung@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung
buero@cafe-jerusalem.org
finanzen@cafe-jerusalem.org

Soziale Arbeit
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.)
hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:
Café Jerusalem e.V.
V + R Bank
IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620
BIC: GENODEF 1NMS

Impressum

Herausgeber:
Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit der
Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Monatliche Auflage: 1000 Exemplare

Redaktion:
Dr. Frieder Schwitzgebel (V.i.S.d.P.)
f.schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de

Druck:



Wichtiger Hinweis
für den Käufer!

Einzigster Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemer* ist die Stadt
Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von
Hinz&Kuntz sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



Info Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster
Telefon: +49 (0) 4321 41755
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org
www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:
info@presse-schwitzgebel.de
schreiberei@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:
+49 (0) 4321- 41755
info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:
finanzen@cafe-jerusalem.org

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Dr. Frieder Schwitzgebel, Bernadette Fisher,
Kerstin Welsch
Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Titelseite: Alexandr Ivanov auf Pixabay
Rückseite: Café Jerusalem
Fotos, wenn nicht anders angezeigt:
www.pixabay.de

Herzlichen Dank an alle Paten!
Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!
Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster.

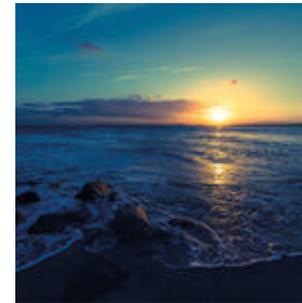
Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



05



16

CARTOON

Künstliche Intelligenz...

05

WORT ZUR AUSGABE

Fürchte dich nicht!

06

ZAHLE DER AUSGABE

0101010101

08

DIE NEUEN KALENDER FÜR 2021

Drei Formate - Drei Motivreihen

16

CAFÉ INTERN

Ein Mitarbeiter verabschiedet sich

18

INSP

Des Kanzlers Kunst - Helmut & Lokis Kunstsammlung

24



198. AUSGABE



08



06



18



24

Liebe Leserin und lieber Leser!



Seit der Mensch denken kann, versucht er den Fortschritt. Doch wie weit darf die Menschheit gehen?

Diese Frage stellt sich anhand der neuen Technologien von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz mit neuer Dringlichkeit. Denn diese Techniken durchdringen inzwischen unser gesamtes Leben - sei es im Privaten wie auch im öffentlichen Leben und der Arbeit.

Wir in der Redaktion hielten den Monat November für eine geeignete Ausgabe, um unseren Leserinnen und Lesern dieses so viel diskutierte und ganz widersprüchlich bewertete Thema zum Nachdenken zu empfehlen. Die Tage werden kürzer, das Wetter und Corona hält uns zu Hause. Da bleibt Zeit zum Lesen, Nachdenken und zum Diskutieren mit Freunden oder der Familie.

Aber selbstverständlich haben wir auch anderes zu berichten. So finden Sie in unserer November-Ausgabe unter anderem einen Rückblick und Dank an einen langjährigen ehrenamtlichen

Mitarbeiter des Cafés, der sich nun verabschiedet hat.

Und wir stellen Ihnen die neue Kollektion unserer Kalender vor. Die hier im Heft gezeigten Auszüge geben einen kleinen Vorgeschmack auf die drei unterschiedlichen Formate der 2021-Edition. Wie schön sie wirklich sind, sieht man allerdings erst, wenn man sie im Original besitzt.

Zum Glück sind die Kalender ab Anfang November im Verkauf durch unsere Straßenverkäuferinnen und -verkäufer. Also unbedingt „zuschlagen“. Es lohnt sich.

Und nun viel Freude beim Lesen. Sie wissen ja: Wir freuen uns über jede Form von Feedback! Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Herzlichst Ihr

Künstliche Intelligenz versus Künstler-Intelligenz



Vor drei Jahren fanden in Facebook-Laboren Experimente mit Chatbots statt. Chatbots sind künstliche Assistenten, die mit uns in unserer Sprache kommunizieren. Alexa ist so ein Beispiel. Die Forscher wollten herausfinden, ob diese Chatbots auch in der Lage sind miteinander zu verhandeln. Sie sollten Gegenstände untereinander aufteilen.

Das Ergebnis war, dass die Chatbots sprachliche Abkürzungen und sogar eine eigene Sprache entwickelten, die für die Forscher unverständlich war. Aber die vielleicht größere Überraschung war, dass diese Chatbots auch anfangen zu lügen. Mit der Zeit gelang es ihnen, ihre Interessen zu verschleiern, um am Ende das zu bekommen, was sie wollten.

Doch auch wenn Roboter heute scheinbar menschlich kommunizieren können – so denken sie immer noch anders als wir. Ganz so wie Vögel auch anders fliegen als Flugzeuge und U-Boote anders schwimmen als Wale.

Bislang kann eine „Künstliche Intelligenz“ nur klar definierte Aufgaben besser lösen als der Mensch. Es war daher nur eine Frage der Zeit, bis ein Computer 1996 den amtierenden Schachweltmeister Garri Kasparow besiegte. Das besondere an der menschlichen Intelligenz ist eben nicht kognitive Höchstleistung, sondern kognitive Flexibilität.

Bernadette Fisher

„Fürchte dich nicht“, ...

...lesen wir es sehr oft in der Bibel. Dieser Zuspruch, ist enorm wichtig. Jeder Mensch kennt die Furcht, viele Menschen leben in fast beständiger Furcht, und es ist ja auch so, dass man sich fast immer fürchten kann. Es gibt so viele furchterregende Dinge in dieser Welt. Manche leben in schwierigen Umständen und erwarten auch für ihre Zukunft wenig Gutes.

Weil das so ist, vermittelt uns Gott in seinem Wort eine neue Blickrichtung. Es heißt in Psalm 121,1-2: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

Hier heißt es, dass wir hinaufsehen sollen. Das Wesen des Glaubens besteht tatsächlich im Hinaufsehen.

Viele Menschen verbinden Glauben nur mit einer Weltanschauung. Ich bin evangelisch, sagen wir. Der andere ist katholisch oder muslimisch usw. Wer also nach seinem Glauben gefragt wird, beruft sich auf eine Konfession oder Lehre. Das ist auch der Grund, dass der Glaube so vieler ohne nennenswerte Auswirkungen auf ihr Leben bleibt. Der Glaube, von dem die Bibel spricht, bedeutet, hinaufsehen auf Gott.

Echter Glaube lebt von der richtigen Information und der Bereitschaft, diese zu beachten. Persönlich bin ich in einem nicht-christlichen Elternhaus aufgewachsen. Als 18-jähriger junger Mann fand ich zum Glauben an Jesus. Dieser Glaube gab mir einen inneren Frieden und nahm mir die Angst, denn auch ich war ein Mensch, der viele Ängste hatte. Natürlich gibt es auch heute Herausforderungen in meinem Leben, die mir wieder Angst machen wollen. Immer wieder neu muss ich das Hinaufsehen lernen und praktizieren. Ich wünsche auch Ihnen, dass sie diesen Glauben ergreifen können.

Ich möchte einige Ratschläge geben, die Ihnen helfen können, diesen Glauben zu erfahren, bzw. den Glauben nicht zu verlieren

Zunächst ist es wichtig, dass wir uns immer wieder mit Jesu beschäftigen, z.B. dadurch, dass wir in seinem Wort, der Bibel, lesen. Wer seine Worte liest, lässt sich von ihm beeindruckt. Unsere Gedankenwelt wird dann von seinen Gedanken durchdrungen. Wenn das geschieht, dann erhalten wir eine neue Perspektive für unser Leben. Dies führt uns zu einer neuen, positiven Lebenshaltung. Dann können Situationen, vor denen wir uns fürchten, zu Herausforderungen werden.

Es ist auch wichtig, dass wir mit Menschen in Gemeinschaft sind, die uns helfen, den Glauben zu ergreifen, bzw. ihn nicht zu verlieren. In meinem Leben war es sehr wichtig, in Kontakt zu Christen zu treten, mit denen ich reden konnte und die mir gute Ratschläge gegeben haben, wie ich meinen Glauben vertiefen konnte.

Dann ist da noch das Gebet, das mir immer wieder entscheidend geholfen hat. Vor einiger Zeit sprach ich mit einer Frau über das Gebet und sie sagte mir: „Ich bete eigentlich nie. Ich rede einfach mit Gott.“ Daraufhin sagte ich ihr: „Genau das ist Gebet!“ Reden Sie mit Gott und sie werden erfahren, dass Gott antwortet. Das geschieht nicht immer sofort. Deshalb ermutigt uns die Bibel, nicht aufzuhören mit dem Beten. Wenn wir beten, betreten wir eine höhere Plattform und sehen unser Leben aus einer göttlichen Sicht. Dementsprechend treffen wir dann unsere Entscheidungen und schwierige



ge Umstände bekommen dann einen anderen Stellenwert.

Ich wünsche Ihnen, dass diese Gedanken in Ihrem Leben real werden.

Ich möchte schließen mit einem Zitat eines mir gut bekannten alten Pastors, der mir in meinem Leben oft durch seine guten Ratschläge weitergeholfen hat. „Lass deinen Gedanken heute Flügel wachsen und schwing dich empor. Parke nicht im Schatten, wenn die Sonne dir gratis scheint, das wird deinem Gemüt guttun, und dein Glaube bleibt gesund.“

Liebe Grüße
Ihr Michael Kaizik
Pastor im Christus Centrum Neumünster

01010101

Wer heutzutage programmieren kann, der muss sich um seinen Job keine Sorgen machen. Programmierer werden überall gesucht. Und trotzdem wird in den Schulen immer noch mehr Latein als Informatik unterrichtet. Nichts gegen Latein! Latein unterstützt das logische Denken.

Aber die Frage bleibt dennoch, ob Computerkenntnisse nicht insgesamt mehr Bedeutung im Lehrplan erhalten sollten. Gehört das Programmieren in einer digitalen Welt nicht zu den Kompetenzen wie Rechnen, Lesen und Schreiben?

Der Bedarf an IT-Spezialisten war letztes Jahr so groß wie noch nie. Laut einer Umfrage von Bitkom, dem Branchenverband der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche, gab es 124.000 offene Stellen in Deutschland. Die Corona-Pandemie dürfte diese Zahl noch weiter in die Höhe getrieben haben.

Die unbesetzten Stellen haben aber auch damit zu tun, dass Job-Bewerber zu hohe Gehaltsvorstellungen haben. 72 Prozent der Unternehmen beklagen diesen Umstand. 52 Prozent meinen, dass die Bewerber nicht über die nötige Qualifikation verfügen. 12 Prozent geben an, dass sie überhaupt keine Bewerbungen erhalten hatten.



Ein weiteres Problem stellt die hohe Zahl der Studienabbrecher dar. Über die Hälfte aller Studienanfänger beenden ihr Studium vorzeitig. Im Jahr 2018 haben nur etwa 27.000 Studenten in Informatik ihren Abschluss gemacht. Was kann dagegen getan werden?

Bernadette Fisher

wetreu
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



ARCUS
Die Pflegegruppe
Ambulanter Pflegedienst®

0 43 21 - 60 22 0 77

Wir Lieben Pflege

TRIO
Bücher, Spiele und Musik
Kuhberg 20 · 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de

Frucht-Ecken

@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

BLECHNAPF
Restaurant · Events · Feierlichkeiten
– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –
Gartenstraße 10 · Neumünster
Telefon: 04321.44 0 11
www.restaurant-blechnapf.de

neumann
www.heizungsbau-neumann.com

Rest- und Sonderposten

Sparschwein
Fehmarnstr. 11
24539 Neumünster

leihberg
Optiker ... wir sehen uns!
Großflecken 68 · 24534 Neumünster
Tel.: 04321- 4 76 72
www.leihberg.de

ZAHLE DER AUSGABE

Künstliche Intelligenz

Eine faszinierende Entwicklung, aber mit Risiken und Nebenwirkungen

Wenn wir den Ausdruck künstliche Intelligenz hören – was verstehen wir eigentlich darunter? Einen Computer oder Roboter, der denken kann wie ein Mensch? Wohl kaum.

Von unserem Redaktionsmitglied Kerstin Welsch

Aber was ist Intelligenz überhaupt? Vereinfacht und ganz grob gesagt, versteht man darunter meistens die Fähigkeit, Zusammenhänge zu verstehen und für Fragen und Probleme durch Nachdenken Lösungen zu finden. Neben dieser kognitiven Intelligenz gibt es weitere Konzepte: z.B. die emotionale Intelligenz, d.h. die Fähigkeit, Gefühle wahrzunehmen und zu steuern, sowie die soziale Intelligenz, auch soziale Kompetenz genannt; das ist die Fähigkeit andere Menschen zu verstehen und sich ihnen gegenüber sozial kompetent und angemessen zu verhalten. Manchmal wird auch noch von weiteren Intelligenzarten gesprochen, z. B. von musikalischer Intelligenz.

Die große Frage ist, zu welchen dieser Fähigkeiten sind auch Computer oder Ro-

boter in der Lage? Und wozu werden sie zukünftig irgendwann in der Lage sein?

Momentan sind wir noch weit davon entfernt. Heutige Computer und Roboter können sehr gut spezielle Aufgaben verrichten, für die sie programmiert worden sind. Für alles andere aber sind sie nutzlos. Auch wenn es heute Geräte gibt, die selbst lernen und sich dabei ständig selbst verbessern, tun sie dies nur in den von Algorithmen vorgegebenen Bereichen. Dort lernen sie anhand von unzähligen Beispielen eine bestimmte Logik, die sie auf alle weiteren vergleichbaren Fälle anwenden können. So lernte das Computerprogramm AlphaGo, das erfolgreich das Brettspiel Go spielen kann, anhand der Analyse von Millionen von Zügen die nächsten Züge eines Spielers vorauszu-



sagen. Ein gutes Übersetzungsprogramm „lernt“ aus der Analyse von Unmengen bereits vorhandener (menschlicher) Übersetzungen, wie Sätze und Formulierungen zu übersetzen sind. Selbst wenn es eine gute Übersetzung abliefern kann, ist es nicht in der Lage, den Inhalt des Textes auch zu verstehen.

Auch ein Programm, das nach langem Training in der Lage ist, verschiedene Gesichtsausdrücke als glücklich, fröhlich, traurig oder ärgerlich zu interpretieren, hat keine Ahnung von den Emotionen, die sich dahinter verbergen.

Die Effektivität und Zuverlässigkeit eines Programms ist immer abhängig von der vorgegebenen Programmierung und von der Anzahl und Qualität der zur Verfügung gestellten und analysierten Basisdaten. Enthalten diese zum Beispiel Vorurteile, wird der Computer diese auch lernen. So wurde ein Programm zur Analyse von eingereichten Bewerbungen nur mit den Daten männlicher Bewerber trainiert. Als Folge davon lehnte es alle weiblichen Bewerber von vornherein ab. Zum Glück wurde der Fehler schnell bemerkt und das Programm korrigiert.

Für viele Aktivitäten sind die heutigen Programme äußerst hilfreich. Zum Beispiel können sie in kürzester Zeit umfangreiche Berechnungen und Kalkulationen durchführen, für die Menschen weitaus länger benötigen würden; sie können Röntgenaufnahmen auswerten, Diagnosen stellen und sogar bei Operationen eingesetzt werden. Sie können in Windeseile das Internet nach Informationen durchforsten, die man früher mit Glück nach langer Suche in einer guten Bibliothek finden konnte. Roboter und andere Maschinen werden für viele Tätigkeiten in der Pro-

duktion eingesetzt. Drohnen können riesige Regionen überwachen, Bildmaterial davon aufnehmen und bei Bedarf gezielt Insektenvernichter einsetzen oder Lieferungen verteilen.

Dies sind nur ein paar Beispiele, wo computergesteuerte Maschinen eingesetzt werden können. Vieles können die Maschinen besser, zuverlässiger und schneller als Menschen dazu in der Lage wären. Selbst die ersten selbstfahrenden Autos sind unterwegs, auch wenn es dabei mit der Zuverlässigkeit noch etwas hapert.

Auch im privaten Haushalt hält die digitale Technik immer stärker Einzug. Smarte Fernseher gehen ins Internet, andererseits werden viele Fernseher durch Computer oder Smartphone ersetzt. Alexa steuert auf Befehl Hausgeräte, erinnert an anstehende Termine oder beschafft Informationen. Das Navi steuert uns zu unbekanntem Orten, ohne dass wir lange Straßenkarten studieren müssen. Wie kaufen im Internet ein und erledigen unsere Bankgeschäfte, ohne einen Fuß zu die Tür setzen zu müssen – insbesondere zu Coronazeiten durchaus ein Vorteil.

Lernprogramme unterrichten unsere Kinder oder bringen uns neue Sprachen oder andere Fähigkeiten bei. Roboter helfen beim Staubsaugen, beim Fensterputzen und beim Rasenmähen. In Japan z.B. werden Roboter bereits unterstützend in der Altenpflege eingesetzt. Und sollte jemand Langeweile haben, bieten Computer und Internet eine unzählige Auswahl an Spielen oder versetzen uns in virtuelle Welten.

Außerdem können wir über soziale Medien wie Facebook, Whatsapp, Instagram



und viele andere mit unzähligen Menschen in Verbindung treten, Fotos anschauen oder selbst verbreiten und die Welt an unserem Leben teilhaben lassen oder an dem von Freunden teilhaben.

Ist das also unsere schöne neue Welt? Bedingt. Wie bei vielen anderen nützlichen Dingen, gibt es auch bei der Digitalisierung diverse Risiken und Nebenwirkungen.

Einer der negativen Effekte ist, dass sich die Menschheit in eine immer stärkere Abhängigkeit von der Digitaltechnik begeben. Wer alle Denkaufgaben dem Smartphone überlässt, findet sich möglicherweise eines Tages ohne dessen Hilfe nicht mehr zurecht. Wenn die Technik eines Tages ausfallen sollte, z.B. weil aus irgendeinem Grunde die Stromversorgung zusammenbricht, ist ein zunehmend großer Teil unseres täglichen Lebens nicht mehr möglich. Hinzu kommt, dass gerade durch die Digitalisierung der Stromverbrauch extrem stark in die Höhe getrieben wird – und das, wo wir doch alle aus Gründen des Klimaschutzes eher weniger Strom verbrauchen sollten.

Eine Gefahr besteht auch darin, dass zwischenmenschliche Kontakte sich mehr und mehr auf den – oft oberflächlichen – Austausch digitaler Nachrichten beschränken, der wirklich menschliche Kon-

takt dabei aber verloren geht. Leicht kann es auch dazu kommen, dass wir mittels sozialer Medien gezielt beeinflusst werden und dass wir kritische Informationen ausblenden.

Und wie sieht es mit unserer Privatsphäre aus? Viele Onlinedienste, die als kostenlos angepriesen werden, bezahlen wir nicht mit Geld, sondern – oft unbewusst – mit unseren persönlichen Daten. Viele Onlineunternehmen leben u.a. von der Verwertung unserer Daten, z.B. durch gezielte Steuerung von Anzeigen.

Es gibt Berichte, dass Geräte wie Alexa oder sprachgesteuerte Fernseher private Gespräche an die Gerätehersteller übermitteln, wo sie analysiert werden – auch wenn die Firmen dies abstreiten. Manche Unternehmen wissen vielleicht mehr über uns, als uns lieb ist.

Je mehr Onlinedienste wir benutzen, desto größer ist das Risiko, dass Daten gehackt werden oder wir einem Phishingangriff zum Opfer fallen. Plötzlich ist dann der Computer gesperrt, das Kreditkartenlimit ausgereizt oder sogar das Konto leer.

Und wer zukünftig bedauert, was er oder sie heute ins Internet gestellt hat, hat meist keine Möglichkeit, diese Informationen wieder zu entfernen.

Das Internet kann süchtig machen. Es gibt Menschen, die ihre Zeit fast ausschließlich am Computer oder Smartphone verbringen und für die ein Leben darüber hinaus nicht mehr existiert.

Wir sollten uns durch mögliche Risiken vom Nutzen der Digitalisierung nicht abschrecken lassen, aber wir sollten uns gut überlegen, wie wir sie nutzen und welche Daten wir preisgeben wollen.

Sollten Computer eines Tages tatsächlich in der Lage sein, unabhängig von der Programmierung selbstständig Gedanken zu entwickeln, werden wir über unseren Umgang mit ihnen ganz neu nachdenken müssen.



Bernhard v. Bodelschwingh
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1
24623 Brokenlande
Tel.: 04324-220
Fax: 04324-1388
bodell@gmx.de



JOHANN & AMALIA

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

**WIR MACHEN KOMMUNIKATION,
IDEENREICH UND ZIELORIENTIERT.**

INMEDIUM GmbH · Kommunikationsagentur
Neumünster · Hamburg
hallo@inmedium.net · inmedium.net



ZWP Ingenieur-AG

**VR Bank
Neumünster**





Alle Fotos und Bilder dieses Kalenders unterliegen dem Urheberrecht und Kopierverbot! Eine Vervielfältigung jeglicher Art ist nur unter Zustimmung des Urhebers und der Redaktion des Café Jerusalem erlaubt. Nachfragen sind schriftlich an die Redaktion zu richten.

07. AUSGABE 2021

Mitarbeit an dieser KALENDER Ausgabe:
Pressebüro Schwitzgebel

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Copyrechte: Café Jerusalem

Urheber der Fotorechte sind die jeweiligen Fotografen
Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!

Sie stehen bei jeder Witterung in und um NeumünsterJE

Die Jerusalem

Bahnhofstraße 44
24534 Neumünster
Tel.: 04321 / 41755
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org
www.cafe-jerusalem.org

Wichtiger Hinweis für den Käufer!

Einziges Verkaufsort des Straßenmagazins **Die Jerusalem** ist die Stadt Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg.



Alle Fotos und Bilder dieses Kalenders unterliegen dem Urheberrecht und Kopierverbot! Eine Vervielfältigung jeglicher Art ist nur unter Zustimmung des Urhebers und der Redaktion des Café Jerusalem erlaubt. Nachfragen sind schriftlich an die Redaktion zu richten.

Ausgabe 07 2021

Mitarbeit an dieser KALENDER Ausgabe:
Pressebüro Schwitzgebel

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Copyrechte: Café Jerusalem

Urheber der Fotorechte sind die jeweiligen Fotografen

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!
Sie stehen bei jeder Witterung in und um NeumünsterJE

Die Jerusalem

Bahnhofstraße 44
24534 Neumünster
Tel.: 04321 / 41755
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org
www.cafe-jerusalem.org

Wichtiger Hinweis für den Käufer!

Einziges Verkaufsort des Straßenmagazins **Die Jerusalem** ist die Stadt Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg.



Alle Fotos und Bilder dieses Kalenders unterliegen dem Urheberrecht und Kopierverbot! Eine Vervielfältigung jeglicher Art ist nur unter Zustimmung des Urhebers und der Redaktion des Café Jerusalem erlaubt. Nachfragen sind schriftlich an die Redaktion zu richten.

Die Jerusalem

Bahnhofstraße 44
24534 Neumünster
Tel.: 04321 / 41755
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org
www.cafe-jerusalem.org

Wichtiger Hinweis für den Käufer!

Einziges Verkaufsort des Straßenmagazins **Die Jerusalem** ist die Stadt Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg.



Die jährlichen Kalender der Redaktion des Café Jerusalem e.V. sind beinahe schon Kult - mindestens aber ein echter Geheimtipp! Dies liegt vor allem daran, dass sie für ein ausgewähltes Publikum erstellt werden. Zudem sind sie so begehrt, weil sie in limitierter Auflage produziert werden.

Mit dieser siebten Ausgabe erweitert die Redaktion nicht nur die Gesamtauflage, erstmals gibt es nun mit jedem Format auch eine eigene aufeinander aufbauende Motivreihe. Lassen Sie sich hier schon inspirieren und fragen Sie Ihren Verkaufenden oder schauen Sie zu den Öffnungszeiten im Café vorbei.

Tschüss Alli und Danke – wir wünschen Dir alles Gute

Alli Omnitz, langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter des Café Jerusalem, beendet seine Tätigkeit für das Café.

Von unserem Redaktionsmitglied Kerstin Welsch

Fast 15 Jahre ist es her, dass Alli das Café Jerusalem zum ersten Mal besuchte. Eines Tages hatte er den Ruf Gottes gespürt „Geh ins Café Jerusalem“. Zuerst war Alli unsicher, ob er in der Lage sein würde, die Menschen dort zu unterstützen, denn sein beruflicher Hintergrund war ein völlig anderer. Er betete zu Gott und bat ihn um die nötige Kraft und Liebe für die Menschen in Not.

Einige Zeit später nahm Alli an einem Gebetsabend teil, der anlässlich der Allianzgebetswoche im Café Jerusalem stattfand. Hier wurde er angesprochen und gefragt, ob er nicht im Café mitarbeiten wolle. Dies brachte die Entscheidung, und seither war Alli im Gesprächsdienst im Rahmen der Gästebetreuung tätig. Dabei bot er den Gästen die Möglichkeit, mit ihm über ihre alltäglichen Sorgen und Nöte zu reden oder ihre persönlichen Lebensgeschichten und Schicksale zu erzählen. Nicht alle Gäste wünschten solch ein Gespräch, aber sehr viele nahmen dankbar die Möglichkeit an, sich einmal alles, was sie bedrückte, von der Seele reden zu können.

Alli erwies sich nicht nur als guter Zuhörer, sondern wo immer möglich bot er auch Rat und

Hilfestellung an und versuchte Hoffnung zu vermitteln. Dabei spielte auch der Glaube an Jesus eine wichtige Rolle. Für Alli ist seine Liebesbeziehung zu Jesus sehr wichtig und eine große Hilfe im Leben, und er versuchte auch den Gästen zu vermitteln, dass durch den Glauben vieles leichter wird und besser geht. Immer wieder weist er darauf hin, dass Jesus für die Schwachen da ist und den Schwachen helfen will und dass sie dort Unterstützung finden.

Manchen Gästen hat Alli seine eigene Geschichte erzählt, wie er den Weg zu Jesus gefunden hat und wie sehr ihm der Glaube geholfen hat, sein Schicksal anzunehmen. Gästen, die an einer vertieften Zuwendung zum Glauben interessiert waren, machte er auch gern den Vorschlag, in eine Gemeinde zu gehen und an der dortigen Gemeinschaft teilzuhaben. Einen Weg zum Glauben bieten auch die Andachten, die im Café Jerusalem regelmäßig gehalten werden.

Alli empfindet die Jahre im Café als sehr segensreich. Er ist dankbar, dass er viele Jahre dort tätig zu sein konnte. Ganz besonders dankbar ist er den Gästen für das große Vertrauen, das sie ihm



entgegenbrachten. So manches Mal hat es ihn auch belastet, wenn er von schweren Schicksalen erfuhr. Die Sorgen, die ihm dies bereitete, hat er bei Jesus abgelegt und ihn um Hilfe für die betroffenen Personen gebeten. Wenn die Gäste dies wünschten, hat er gemeinsam mit ihnen gebetet.

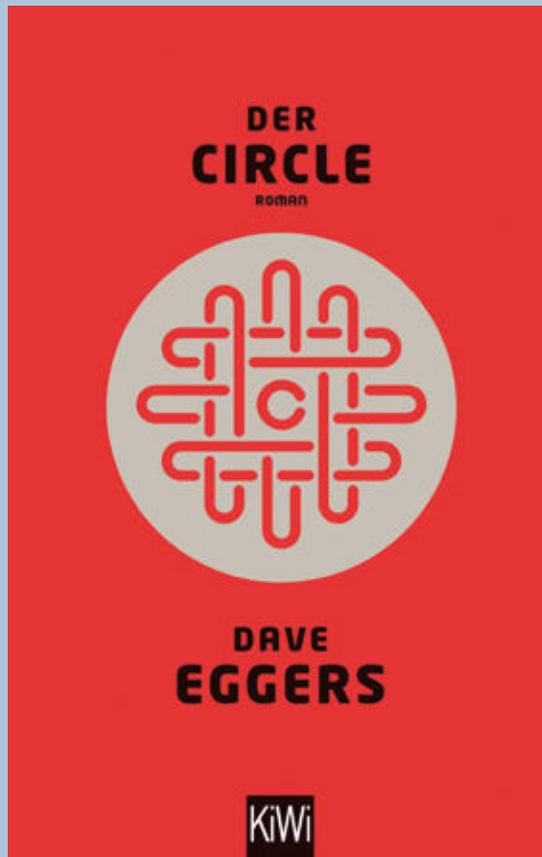
Sowohl von den Gästen als auch von den Mitarbeitern des Cafés hat Alli viel gelernt. Dazu gehören Demut und eine Vertiefung des Glaubens und des Betens. Unterschiede zu akzeptieren und Verletzungen zu verzeihen sind wichtige Erfahrungen, die Alli aus seiner Tätigkeit im Café mitnimmt.

Aus gesundheitlichen Gründen muss Alli jetzt seine Mitarbeit leider einstellen. Für das Café und für

die Gäste ist dies ein großer Verlust – sie werden Alli vermissen. Und es wird ein Nachfolger gebraucht, dem wie Alli der Dienst am Menschen wichtig ist und der bereit ist, den Gästen mit Liebe und Respekt zu begegnen.

Alli wünscht dem Café Jerusalem, dass es mit Gottes Hilfe sein Wirken erfolgreich fortsetzen kann. Er selbst bleibt auch weiterhin Mitglied im Verein Café Jerusalem e.V. und dem Café verbunden.

Der Vorstand und alle Mitarbeiter im Café und sicherlich auch die Gäste sagen Alli ein herzliches Dankeschön für seinen Einsatz und wünschen ihm und seiner Familie alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen für die kommenden Jahre.



Irgendwann, in nicht allzu ferner Zukunft. Mae Holland ist glücklich. Sie hat ihren Traumjob bekommen und ihren ersten Arbeitstag beim Internetkonzern Circle. Das Leben dort erscheint ihr wie ein Paradies. Das Unternehmen bietet den Mitarbeitern viel: eine erstklassige technische Ausstattung, freies Mittagessen, Konzerte und Partys und sogar kostenlose Übernachtungsmöglichkeiten. Mae stürzt sich äußerst motiviert auf ihre neuen Aufgaben und steigt im firmeninternen Ranking schnell auf.

Der Circle deckt alle Onlineaktivitäten ab, die heutzutage die Geschäftsfelder von Google, Facebook, Twitter, WhatsApp und all den anderen zurzeit bekannten sozialen Medien sind. Das angebotene TruYou-Konto macht Schluss mit unterschiedlichen Anmeldenamen, Registrierungen und Passwörtern. Jeder Teilnehmer wird gezwungen, seine echte Identität zu verwenden, dadurch gibt es weder Identitätsdiebstahl noch Anonymität. Auf jeder beliebigen Website kann über das TruYou-Konto kommentiert, eingekauft und bezahlt werden. Und alle Aktivitäten können zurückverfolgt werden.

Die meisten User freuen sich über die einfache und effiziente Anwendung dieses Kontos. Kommerzielle Anbieter sind ebenfalls glücklich, können sie doch die Kaufgewohnheiten der Menschen und die Wirkung ihrer Marketingaktionen mit

großer Präzision nachverfolgen. Und das Internet ist höflicher geworden, da anonyme Kommentare nicht mehr möglich sind.

Verschiedene Abteilungen bzw. Mitarbeiter des Circle sind ständig dabei, neue Projekte zu entwickeln, die das Leben und die Sicherheit der Menschen, aber auch ihr Verhalten verbessern sollen. Alles soll sichtbar und transparent sein, niemand soll mehr Geheimnisse haben.

Nicht jeder ist gleichermaßen von dieser Entwicklung begeistert. Obwohl der Circle einen Riesenzuspruch erhält, gibt es immer noch Menschen, die weder ständig mit online geposteten Mitteilungen überschüttet noch durch Kameras und Mikrofone beobachtet werden wollen. Auch Mae, eine absolute Befürworterin jeglichen technischen Fortschritts, wird damit konfrontiert. Sogar in ihrem engsten privaten Umfeld gibt es Personen, die mit der Entwicklung nicht glücklich sind. Wie wird sie damit umgehen, wenn Freunde und Verwandte ihre Begeisterung für die Aktivitäten des Circle nicht teilen? Wie entwickeln sich ihre Beziehungen zu diesen Menschen? Und was bedeutet ihre Begegnung mit einem geheimnisvollen Kollegen, den niemand zu kennen scheint?

Das Buch liefert Gedankenspiele einer zukünftigen Entwicklung, die zu denken gibt. Der eine oder andere mag von der

Vorstellung einer vollkommen transparenten Welt begeistert sein, viele werden aber bei dieser Vorstellung eher erschauern. Manch einer fragt sich vielleicht, welche Macht die Internetkonzerne und Sozial Media heute schon haben und wo die Entwicklung hinsteuert. Riskieren wir für den technischen Fortschritt, dass Privatheit und Menschlichkeit verloren gehen?

Das Buch ist insgesamt spannend geschrieben. Es wäre vielleicht noch spannender gewesen, wenn einige recht ausführlich geschilderte Szenen kürzer gewesen oder ganz entfallen wären. Darüber hinaus ist es ein Denkanstoß zum Umgang mit technischem Fortschritt und sozialen Medien. Alles in allem leistungswert.

DER CIRCLE
Roman

Dave Eggers
KiWi-Verlag 2015 / 2020
Taschenbuch EUR 12,00
Gebundene Ausgabe: EUR 22,99
E-Book EUR 9,99

Lifehack“s“: für den Computer

Computer helfen in vielen Lebenslagen. Aber manchmal müssen wir auch dem Computer helfen, und zwar ganz ohne Programmierung oder Schraubenzieher, sondern mit Post-its, Eierkartons und Plastikbecher....

MIT POST-IT-ZETTELN KRÜMEL AUS DER TASTATUR FISCHEN

Chips vor dem Computer schmecken uns, aber nicht der Tastatur. Allzu gerne rutschen die Krümel in die Zwischenräume. Wer jetzt schnell reagiert, kann den Tasten-Verklebter noch schnell mit der klebrigen Ecke eines Post-it-Zettels herausfischen. Einfach den Zettel vom Block abtrennen und vorsichtig über die Zwischenräume der Tastatur gleiten. Mit etwas Geduld bleibt so der Krümel an der klebrigen Ecke hängen.

MIT EIERKARTONS DEN LAPTOP KÜHLEN

Endlich Feierabend, also weg vom Schreibtisch und hin zum Sofa, Beine hoch und Laptop auf den Schoß. Aber Vorsicht! Die tragbaren Computer haben meist unten ihre Lüftungsschlitze, durch die sie die Luft einziehen, um die Technik im Inneren zu kühlen. Wer also oft den auf Kleidung oder Decke ablegt, provoziert Hitzeabstürze und

verstaubte Lüfter. Legen Sie das Notebook lieber auf Eierkartons ab. Die Zwischenräume sorgen für reichlich Luftzirkulation.

MIT PLASTIKBECHERN DIE SPEAKER VERSTÄRKEN

Viele Laptops haben nur leise Lautsprecher. Gerade wenn man Youtube schaut, kann das sehr nervig sein. Wer weder Bluetooth-Boxen noch Stereo-Anlage zur Hand hat, kann sich auf einem ganz schnell Wege mit einem Plastik-oder Pappbecher behelfen: Schneiden Sie dafür den Becher der Länge nach auf und legen Sie die halbrunden Flüstertüten auf die Lautsprecherausgänge.



Wir sind für Sie da.
Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,
zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770

Johannes Selck
Bestattungsinstitut • Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
24536 Neumünster
E-Mail info@selck.de
Internet www.selck.de

G. Momsen-Seligmann
IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

Danfoss

polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321. 929936 www.polimorf.de

Stets habe ich so geredet, dass Mut zum Handeln und nicht Verzagtheit die Folge sein sollte.

Carl Friedrich von Weizsäcker
dt. Physiker und Philosoph (1912 - 2007)



Kanzlers Kunst

Hamburg, Norddeutschland, viel Nolde und Barlach: Die Privatsammlung von Loki und Helmut Schmidt im Ernst Barlach Haus zeigt nicht nur, wie sehr die Schmidts Kunst liebten, sondern auch, wie Helmut Schmidt mit Kunst Politik machte.

Von Birgit Müller, Hinz&Kunzt

Einmal, da wurde Helmut Schmidt in einem Interview gefragt: „Aber die Kunst spielt in Ihrer Kanzlerzeit eine große Rolle?“ Und der Sozialdemokrat, der zumindest in früheren Jahren in der Öffentlichkeit nicht gerade als sehr feinsinnig galt, antwortete: „Nein, die Kunst spielt in meinem ganzen Leben eine große Rolle.“ Wie sehr, das zeigt die Ausstellung „Kanzlers Kunst“ im Ernst Barlach Haus. „Fast eine Homestory“, nennt sie Museumsleiter Dr. Karsten Müller. Hochkarätiges ist zu sehen – dann aber auch Nippes, Mineralien und ausgeblasene Ostereier. „Das Ganze ist eine Sammlung“, sagt Karsten Müller, „aber eben auch ein Sammelsurium.“ Mit vielen Exponaten sind persönliche Geschichten verbunden. Einige dieser Geschichten erzählt Karsten Müller, eine Menge kann man auch im Buch „Kanzlers Kunst“ nachlesen, das wesentlich mehr ist als nur ein Katalog.

Helmut, Loki und die Lichtwarkschule. Vermutlich hätten sich Loki und Helmut nie kennengelernt, wenn sie nicht auf die Lichtwarkschule gegangen wären, eine Reformschule mit dem Schwerpunkt Kunst und Musik. Loki malte damals schon Pflanzen so minutiös ab, wie sie es später auch für ihre Stiftung tat. Und Helmut Schmidt sagte immer wieder, wie sehr ihn der Kunstunterricht sensibilisiert habe. Schmidt ge-

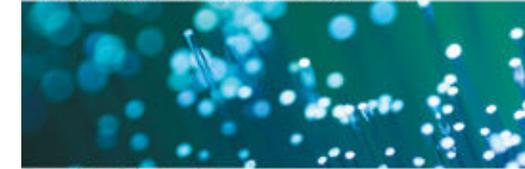
hörte übrigens zum letzten Jahrgang, der an der Schule Abitur machen konnte. 1937 wurde sie von den Nazis geschlossen.

„Entartete Kunst“ – eine schockierende Ausstellung. Im selben Jahr wurden auch die Künstler, die Schmidt so mochte, als entartet gebrandmarkt und in einer Ausstellung diffamiert. Schmidt war damals 19 Jahre alt und schon Soldat. Immer wieder räumte er später in Interviews ein, dass er zunächst von den Nazis fasziniert gewesen sei und dazugehören wollte. Aber die Ausstellung, die in aller Munde war, die er aber nicht persönlich gesehen hatte, hätte ihm die Augen geöffnet.

„Fischerhude ist meine seelische Heimat.“ Dass sich Helmut Schmidt schon in jungen Jahren von den Nazis distanziert hat, dafür gibt es – laut Forschung – keine Belege. Aber 1937/38/39 hatte er in Fischerhude die Künstlerin Olga Bontjes van Beek, ihre Familie und Freunde kennengelernt. Fischerhude bezeichnete er mehrfach als „meine seelische Heimat“, mehr als Hamburg und sein Elternhaus. Hier wurde tatsächlich kritisch über die Nazis gesprochen. Auch diese Gespräche hätten ihm geholfen, gegen die Ideologie der Faschisten immun zu werden. Für

Pressebüro Schwitzgebel

PR & Redaktion für Technologie und Digitalisierung



Pressebüro Schwitzgebel
Berliner Straße 2 Telefon: +49 6133 509541
55283 Nierstein E-Mail: info@presse-schwitzgebel.de

*Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler*

Bestattungsinstitut
Klaus
GRIEM

Tel.: 04321 / 929 600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40



Ludwig Hauschild GmbH
Hansaring 17
24534 Neumünster
04321-6 30 61
info@ludwig-hauschild.de
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten



Heike Wagner
präsent



Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers
Kuhberg 28
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net
www.schwanapotheke.net



MEHRENS
UNIFIED COMMUNICATION



WIR VERBINDEN MENSCHEN
www.mehrens.de 04321- 9 66 69-0

seine Fischerhuder Freunde war das so nicht ersichtlich, wie sie später klarstellten. Olgas Tochter Cato hingegen ging in den Widerstand und wurde 1943 hingerichtet. Zu diesem Zeitpunkt war Schmidts Kontakt nach Fischerhude längst abgerissen. Erst in den späten 1960er-Jahren nahm er den Kontakt zu Olga Bontjes van Beek und Christian Modersohn wieder auf. Von da an blieben sie ein Leben lang in Verbindung. Immer wieder hat Helmut Schmidt seinen Freund Christian Modersohn gedrängt, selbst zu malen und sich nicht nur um den Nachlass seines Vaters Otto zu kümmern. Was Christian offensichtlich irgendwann beherzigte.



Photo: Archiv Ernst Barlach Haus Hamburg

Gemälde als ein Stück Heimat. 1942 hatten Loki und Helmut geheiratet und waren in die Glückstraße gezogen. Beim Feuersturm im Juli 1943 wurden sie ausgebombt und verloren –

wie so viele andere – ihren gesamten Hausstand. Kurz danach kauften sie ihr erstes Gemälde: „Blick in Barmbeker Hintergärten“ von Hugo Schmidt, einem Freund von Schmidts Eltern. Im Frühling 1945, da leben die beiden kurzfristig in der Nähe von Berlin, droht eine weitere Ausbombung. Kurze Zeit vorher ist ihr kleiner Sohn mit nur sechs Monaten gestorben. Loki und Helmut fliehen nach Hamburg zu Lokis Eltern. Wieder müssen sie den kleinen Hausstand zurücklassen. Aber die „Barmbeker Hintergärten“ sind dabei: Loki hat sie aus ihrem Rahmen geschnitten und im Rucksack mitgenommen.

Ein Student kauft einen Nolde. 1948, da war Helmut Schmidt noch brotloser Student der Volkswirtschaft und Vorsitzender des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes, machte er eine Studienreise nach England. Zuhause blieb Alleinverdienerin Loki, die damals schon Lehrerin war. Offensichtlich hat Helmut schon damals Emil Nolde geliebt, von dem er später sagte: „Er ist meine Krone.“ In einem Antiquariat sah er eine Radierung von ihm – und musste sie unbedingt haben. „Das Geld hätte Loki Schmidt sicher für anderes besser gebrauchen können“, vermutet Karsten Müller. Denn ein halbes Jahr später, als sich Helmut zum Examen anmeldete, musste Loki bei der Schulbehörde für seine Prüfungsgebühren einen Vorschuss von 50 Euro beantragen.

Die „Entartete Kunst“ und ihre Rehabilitierung. Kunst beschäftigte Helmut Schmidt so sehr, dass er in seiner Kanzlerschaft (1974–1982) Zeichen setzte: Er gründete die Künstlersozialkasse, eine Versicherung, damit die Künstler*innen keine existenzielle Not mehr leiden müssen. Und er holte die Kunst ins Kanzleramt, vor allem die

ehemals als entartet geltenden Expressionisten. Nolde spielte natürlich eine Sonderrolle. Helmut Schmidt machte sein Büro zum Nolde-Zimmer. „Er wollte die Künstler rehabilitieren, die unter den Nazis gedemütigt und verfolgt worden waren“, sagt Karsten Müller. Auch die Werke von Ernst Barlach nahmen dabei eine zentrale Rolle ein. Schmidt nannte ihn den „größten Bildhauer des 20. Jahrhunderts“. Barlach und Nolde wurden zwar beide von Nazis verboten, aber man dürfe die beiden nicht vergleichen, sagt Karsten Müller. Im Gegensatz zu Barlach, der sich in Reden und Briefen gegen die Nazis positionierte und sich nicht von seinen jüdischen Freunden distanziert habe, habe sich Nolde den Faschisten „regelrecht angedient“: Nolde hat sich nicht nur immer wieder antisemitisch geäußert, sondern ohne Not einen Künstlerkollegen denunziert: Pechstein müsse ein Jude sein, schon wegen des Namens ... Das tat Schmidts Liebe zu Nolde keinen Abbruch. In einem Geleitwort zu einer Hamburger Nolde-Ausstellung 2015 schrieb er sogar: „Die NS-Begeisterung Emil Noldes bleibt gegenüber seiner Kunst ganz unwichtig.“

Deutsch-deutscher Eklat. Die Liebe zu Ernst Barlach sorgte einmal sogar für einen Eklat: Bei einem DDR-Besuch 1981 wollte der Kanzler unbedingt Barlachs Wohnort und Werke in Güstrow sehen. Es gibt Fotos, auf denen er mit Erich Honnecker den „Schwebenden“ im Dom anschaut. Damit es keine prowestlichen Sympathiebekundungen gibt, sind die Straßen von handverlesenen Zuschauern gesäumt.

„Und just an dem Tag wurde in Polen das Kriegrecht ausgerufen“, sagt Karsten Müller. Schmidt wurde danach angekreidet, dass er den Staats-

besuch nicht abgebrochen habe. „Und er verweist darauf, dass es umso wichtiger gewesen wäre, deutsch-deutsche Signale des Zusammenhalts zu funken und Barlach zu einer Integrationsfigur zu machen, die regimeübergreifend bestimmte humanistische Werte repräsentiert.“ Ein deutsch-deutscher Überraschungscoup. In seiner Zeit als Kanzler hatte Schmidt eine Ahnengalerie für seine Vorgänger eingerichtet. Als er dann 1982 durch ein Misstrauensvotum sein Amt verlor, durfte er natürlich trotzdem einen Künstler mit seinem Porträt beauftragen. Wieder einmal landete er „einen Überraschungscoup“, wie Karsten Müller sagt. Er suchte sich ausgerechnet Bernhard Heisig aus, einen DDR-Maler, der auch noch als staatstragend galt. „Was dem ostdeutschen Regime gar nicht gefiel“, so Müller, die Stasi auf den Plan rief und auch im Westen nicht gerade für Begeisterung sorgte.

Interessant dabei: Jahrelang hatte Schmidt als Kanzler vergeblich versucht, ein deutsch-deutsches Kulturabkommen zu schließen. Ironie der Geschichte: Als das Gemälde dann 1986 im Kanzleramt von Schmidts Nachfolger Helmut Kohl eingeweiht wurde, war gerade ein paar Monate zuvor tatsächlich das deutsch-deutsche Kulturabkommen ratifiziert worden.

Ein besonderes deutsch-deutsches Kulturabkommen war quasi schon unter der Hand zustande gekommen. Bernhard Heisig, seine Frau Gudrun und die Schmidts wurden enge Vertraute. Da konnten weder die Stasi noch die DDR-Dissidenten etwas dran ändern. Aber das ist eine andere deutsch-deutsche Geschichte.

Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Hinz&Kunzt / INSP.ngo

Kalender für das Jahr 2021 (Deutschland)

Januar

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 53 | | | | | 1 | 2 | 3 |
| 1 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| 2 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 3 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 4 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

☉: 6 ●: 13 ☽: 20 ☽: 28

Februar

| | M | D | M | D | F | S | S |
|---|----|----|----|----|----|----|----|
| 5 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 6 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 7 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 8 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |

☉: 4 ●: 11 ☽: 19 ☽: 27

März

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 9 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 10 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 11 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 12 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| 13 | 29 | 30 | 31 | | | | |

☉: 6 ●: 13 ☽: 21 ☽: 28

April

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 13 | | | | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 14 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| 15 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| 16 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| 17 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | | |

☉: 4 ●: 12 ☽: 20 ☽: 27

Mai

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 17 | | | | | | 1 | 2 |
| 18 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| 19 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| 20 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| 21 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| 22 | 31 | | | | | | |

☉: 3 ●: 11 ☽: 19 ☽: 26

Juni

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 22 | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| 23 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 24 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| 25 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| 26 | 28 | 29 | 30 | | | | |

☉: 2 ●: 10 ☽: 18 ☽: 24

Juli

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 26 | | | | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 27 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| 28 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| 29 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| 30 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | |

☉: 1 ●: 10 ☽: 17 ☽: 24 ☽: 31

August

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 30 | | | | | | | 1 |
| 31 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 32 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 33 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| 34 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 35 | 30 | 31 | | | | | |

☉: 8 ●: 15 ☽: 22 ☽: 30

September

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 35 | | | | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 36 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 37 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| 38 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| 39 | 27 | 28 | 29 | 30 | | | |

☉: 7 ●: 13 ☽: 21 ☽: 29

Oktober

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 39 | | | | 1 | 2 | 3 | |
| 40 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| 41 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| 42 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| 43 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 |

☉: 6 ●: 13 ☽: 20 ☽: 28

November

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 44 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| 45 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| 46 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| 47 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| 48 | 29 | 30 | | | | | |

☉: 4 ●: 11 ☽: 19 ☽: 27

Dezember

| | M | D | M | D | F | S | S |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 48 | | | | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 49 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| 50 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| 51 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| 52 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | | |

☉: 4 ●: 11 ☽: 19 ☽: 27

| | | | | | | | |
|---------|--|---------|-----------------------------|---------|------------------------------------|---------|-------------------------|
| 1. Jan | • Neujahrstag | 2. Apr | • Karfreitag | 21. Jun | • Juni-Sonnenwende | 5. Dez | • Zweiter Advent |
| 14. Feb | • Valentinstag | 4. Apr | • Ostern (Alle außer BB) | 22. Sep | • September-Tagundnachtgleiche | 6. Dez | • Nikolausfest |
| 15. Feb | • Rosenmontag | 5. Apr | • Ostermontag | 3. Okt | • Tag der Deutschen Einheit | 12. Dez | • Dritter Advent |
| 16. Feb | • Faschingsdienstag | 1. Mai | • Tag der Arbeit | 31. Okt | • Reformationstag (viele Regionen) | 19. Dez | • Vierter Advent |
| 17. Feb | • Aschermittwoch | 8. Mai | • Tag der Befreiung | 31. Okt | • Halloween | 21. Dez | • Dezember-Sonnenwende |
| 8. Mär | • Internationaler Frauentag (Alle außer B) | 9. Mai | • Muttertag | 31. Okt | • Ende der Sommerzeit | 25. Dez | • Erster Weihnachtstag |
| 20. Mär | • März-Tagundnachtgleiche | 13. Mai | • Christi Himmelfahrt | 11. Nov | • St. Martin | 26. Dez | • Zweiter Weihnachtstag |
| 28. Mär | • Palmsonntag | 13. Mai | • Vaterdag | 14. Nov | • Volksstrauertag | | |
| 28. Mär | • Beginn der Sommerzeit | 23. Mai | • Pfingsten (Alle außer BB) | 21. Nov | • Totensonntag | | |
| 1. Apr | • Gründonnerstag | 24. Mai | • Pfingstmontag | 28. Nov | • Erster Advent | | |